

# SÜDWEST PRESSE

**Blaustein**

## **Blausteiner Theatertage starten mit Shakespeare – und einer freundlichen Spitze zu Schukraft**

Elvira Lauscher | 02.10.2017

Wolfgang Schukraft hat Blaustein in 32 Jahren zur Theaterstadt gemacht. Mit seinem Vermächtnis, den „Blausteiner Theatertagen“, die von Nachfolgerin Edith Erhardt fortgeführt werden, stärkt er den Ruf. Beim Festival verabschiedet sich der Prinzipal mit eigenen Stücken und Werken befreundeter Bühnen, wie dem Augsburger S'Ensemble Theater des gebürtigen Ulmers Sebastian Seidel. Der hat als junger Mensch unter anderem als Beleuchter auf Schukrafts Bühne „Blut geleck“ und nach dem Studium selbst ein Theater gegründet. Sein 2006 geschriebenes Stück „Hamlet for You“ wird europaweit und sogar in Amerika gespielt.

Seidel hat aus dem personenreichen Shakespeare-Werk eine intelligente, geistreiche Zwei-Personen-Komödie gemacht, die einem nicht nur die Figuren näherbringt, sondern auch ein Gefühl für die damalige Theatergeschichte erzeugt. So wurde das Publikum – ganz im Sinne der „Volksmasse“ im Globe Theater in London – im Blausteiner Theatereizelt singend, klatschend oder mit Ausrufen wie „Verräterin“, wenn der Name der Königin Gertrude fiel, ins Geschehen einbezogen. Und das obwohl Johannes (Birgit Linner) bei ihrem Schauspielkumpanen Friedrich (Jörg Schur) in einem wortwitzigen Monolog über „Zuschauer, die schon Zuschauer sind und daher keine Zuschauer spielen können“ gerade dazu berechnete Bedenken äußerte.

Hamlet mal klamaukig

Die Inszenierung war den beiden Schauspielern auf den Leib geschneidert und so brillierten sie in den vielfältigen Rollen und agierten auf der Drehbühne, die alle Requisiten einschließlich Gasmasken für den Geist des Vaters, Schwerter und Stockpferde bereithielt. Auf einem Thron diskutierte der stets derb-laute Claudius mit der anschiemig-verliebten Gertrude über die Hintergründe der Geschichte. Neben Improvisationen und Spiel im Spiel durfte Hamlets Monolog „Sein oder nicht sein“ nicht fehlen – versehen mit etlichen Klamauk-Elementen.

Nach der Pause liefen die zwei – trotz nicht-funktionierendem Mikro, in das Johannes als Geist inbrünstig sang – zu Hochform auf. Es wurde gespielt und gestritten. Wer spielt welche Rolle? Kleine freundliche Spitze an Schukraft: „Nach 32 Jahren darf man sich verabschieden, aber nicht vorher.“ Wie gut, dass Friedrich Johannes zum Weiterspielen überreden konnte: Es wäre schade um diese Komödie, fehlte der Schluss mit all den theatralischen Morden!